

Bündner Touristiker holen Umweltpreis

Die umweltfreundlichen Konzepte der Bündner Touristiker sind gestern in Bern mit dem Milestone belohnt worden – dem Oscar des Tourismus.

Von Sermín Faki

Bern. – Die Hauptpreise des Milestone gehen dieses Jahr nicht nach Graubünden, sondern in die Zentral-

schweiz, das Berner Oberland und den Aargau. Leer gingen die Bündner an der gestrigen Verleihung in Bern jedoch nicht aus: Die Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG und das «Romantikhotel Muottas Muragl» der Bergbahnen Engadin St. Moritz AG teilen sich den mit 5000 Franken dotierten Umweltpreis des Branchenverbandes Hotellerieuisse.

Gewürdigt wurde damit das konsequent auf Nachhaltigkeit ausgerichte-

te touristische Engagement in den Bündner Regionen. Am Projekt im Unterengadin, Samnaun und in der Val Müstair beeindruckte die Jury besonders die angestrebte Ganzjahresauslastung als Natur- und Kulturregion; am vor einem Jahr abgeschlossenen Umbau und der Erweiterung des Hotels auf Muottas Muragl das einmalige traditionelle Ambiente im ersten Plusenergiehaus im gesamten Alpenraum. **BERICHT SEITE 3**

Graubünden setzt Marke für zukunftsfähigen Tourismus



Grosse Ehre: Die Modellregion für Nachhaltigkeit (Engadin Scuol Samnaun Val Müstair) mit dem Nationalpark als Aushängeschild und das «Romantikhôtel Muottas Muragl» erhalten den Umweltpreis des Milestone. Bilder Nadja Simmen und Rolf Canal

Der Bündner Tourismus hat Vorbildcharakter. Dies zeigen zwei gestern preisgekrönte Projekte, die sich der Nachhaltigkeit verschrieben haben.

Von Sermîn Faki

Bern. – Weder das Arosa Humor-Festival, das «Arte Hotel Bregaglia» noch der «Robinson Club Schweizerhof» in Vulpera konnten gestern aus dem Kulturcasino in Bern einen der begehrten Tourismuspreise mit nach Hause nehmen. Alle drei Bündner Tourismusanbieter waren für den Milestone 2011 in der Hauptkategorie «Herausragende Projekte» nominiert. Das Rennen machte jedoch der Pilatus, den die Pilatus-Bahnen für 30 Millionen Franken gesamterneuert haben. Auf dem zweiten Rang folgte

tdas Label Alpkultur im Simmental, auf dem dritten der Legionärspfad Vindonissa im Kanton Aargau.

Vermarktung als Ganzjahresziel

Ganz leer gingen die Bündner Touristiker aber nicht aus. Das umgebaute und innovativ erneuerte «Romantikhôtel» auf Muottas Muragl und die Modellregion Engadin Scuol Samnaun durften den Umweltpreis in Empfang nehmen.

Die Jury des vom Branchenverband Hotelleriesuisse getragenen wichtigsten Tourismuspreises der Schweiz lobte das Konzept der Destination Engadin Scuol Samnaun als «Vorzeigemodell bei der Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens auf Destinationsebene». Auf der Basis des Nationalparks und zweier Unesco-Labels sei es mit dem Thermalwasser im Engadin Bad Scuol, den unverwechselba-

ren Feriendörfern, der romanischen Kultur und den einheimischen Produkten gelungen, die Region als Ganzjahresdestination zu vermarkten.

Urs Wöhler, Direktor von Engadin Scuol Tourismus, der den Preis entgegennahm, sagte – nachdem er sich auf Romanisch bedankt hatte –, der Milestone-Umweltpreis sei eine Bestätigung, dass man auf dem richtigen Weg sei. So könne Schritt für Schritt versucht werden, langfristige Perspektiven für die Bevölkerung der Region zu schaffen.

Spiel in einer anderen Liga

Vielseitige Perspektiven bietet auch der zweite Preisträger, die Bergbahnen Engadin St. Moritz, mit dem erweiterten Hotel auf Muottas Muragl. Angetan hatte es der Jury vor allem das Energiekonzept des ersten Plus-Energie-Hauses im Alpenraum. Die-

ses Sorge bei einer Verdreifachung der Nutzfläche für eine Halbierung des Energiebedarfs, der erst noch komplett durch vor Ort produzierte erneuerbare Energien gedeckt werde. «Durch diese Umstellung haben wir uns wirklich in eine andere Liga katapultiert», sagte Christian Meili, Chef Gastronomie der Bergbahnen Engadin St. Moritz.

Kein doppeltes Preisgeld

Einziges Wermutstropfen für die beiden Preisträger: Beim Umweltpreis zählt offenbar vor allem die Anerkennung: Die Jury konnte sich nicht zwischen den Projekten entscheiden und erklärte daher beide zu Gewinnern. Das Preisgeld von 5000 Franken verdoppelte sie jedoch nicht. So bleibt jedem die Summe von 2500 Franken. Meili störte das wenig: «Wir teilen doch gerne mit dem Unterengadin.»